

Blick Bassy

Samstag
22. Dezember 2018
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese unbedingt zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste gegenüber den Künstlern und den anderen Gästen.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Blick Bassy

Blick Bassy *voc, g*

Clément Petit *vlc*

Johan Blanc *tb, keyb, voc*

Arno de Casanova *keyb, tp*

Samstag

22. Dezember 2018

20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:30

Ungeschliffen und direkt der »Urban Blues« von Blick Bassy

Im Juli 1964 ereignet sich an der amerikanischen Ostküste Erstaunliches: in Newport tritt ein schon in die Jahre gekommener schwarzer Blues-Sänger auf, dessen hohe, eindringliche Stimme das Publikum sofort in seinen Bann zieht. Skip James, von jungen Blues-Enthusiasten nach beinahe zwanzigjähriger musikalischer Abstinenz aus der Vergessenheit geholt, ist mit einem Mal unumstrittener Star des berühmten Folk- und Blues-Festivals.

50 Jahre später sitzt Blick Bassy in einem französischen Plattenstudio und arbeitet an Songs, die von eben jenem Skip James inspiriert sind: Auch Bassy hat diese ungewöhnlich hohe Falsett-Stimme, aber natürlich fühlt sich der Mann aus Kamerun von den Themen, die James in seinem Blues-Songs behandelt – soziale Entwurzelung, Einsamkeit und Rastlosigkeit – ganz persönlich berührt. »Ein vergilbtes Foto von Skip James hat mich an jenen alten Mann erinnert, den ich in meiner Kindheit gesehen habe, als er in der Basaa-Sprache singend von Hütte zu Hütte ging, so Bassy in einem Interview. »Und niemand von den jungen Leuten konnte ihn verstehen. Das war für mich der Anlass, ein paar Stücke über die drohende Entfremdung zwischen den Generationen zu schreiben.«

Das Album *AKÖ*, das daraus entstanden ist, sollte für Bassy den Wendepunkt in einer bis dahin nicht sonderlich erfolgreichen musikalischen Karriere markieren. Der Chef seines Plattenlabels bot das Stück *Kiki* einer Agentur an, die sich auf die Verbindung zwischen Weltmarken und Musik spezialisiert hat. Der Rest ist Geschichte: 15 Sekunden Werbung für das Smartphone eines amerikanischen Herstellers bedeutete für den 43-jährigen Afrikaner den internationalen Durchbruch. »Natürlich habe ich mich darüber gefreut, aber glauben Sie mir, nicht in erster Linie wegen der Tantiemen, sondern über die Tatsache, dass Basaa im amerikanischen Fernsehen zu hören war – wahrscheinlich das erste Mal überhaupt! Wir reden hier nicht vom Senegal, wo nahezu jeder Wolof spricht, oder Bambara in Mali. In Kamerun gibt es



260 Sprachen und in wenigen Jahren werden die meisten verschwunden sein.«

Erst als Bassy – nach durchaus beachtlichen Erfolgen in seiner Heimat – nach Frankreich zieht, entdeckt er seine Verbundenheit zu Kamerun, zu Afrika. »In diesen Clubs in Paris, als ich mit meiner Band vor kleinem Publikum spielte, wurde mir klar, was es heißt, Kameruner zu sein. Ich wurde mir mit einem Mal unserer Kultur, unserer Sprache bewusst. Von da an wollte ich den Leuten mit meiner Musik etwas über meinen Kontinent und dessen Probleme vermitteln. Seien wir ehrlich – was fällt den meisten denn zu Afrika ein? Vermutlich nur Ebola, Aids und ein paar Umsturzversuche.«

Solidarität mit Migranten – politische statements

Vor ein paar Jahren zog es Bassy aus Paris in die nordfranzösische Provinz. In der Nähe von Calais lebt er in einem kleinen, bescheidenen Häuschen («Als Musiker müssen Sie üben, das kann man aber nicht in einem kleinen Pariser Appartement mit den ganzen Nachbarn um einen herum») und wenn Bassy Inspiration braucht, schaut er sich die Bildergalerie über seinem Schreibtisch an: Ruben Um Nyobé, ein antikolonialistischer Politiker aus Kamerun, Thomas Sankara, Staatspräsident von Burkina Faso und oft als »Afrikas Che Guevara« bezeichnet, Martin Luther King, Miles Davis, Quincy Jones – allesamt Persönlichkeiten, die für die Rechte und die Kultur der Afro-Amerikaner und Afrikaner stehen.. Und so war es für Bassy naheliegend, als es im Herbst 2016 Unruhen im »Dschungel von Calais« gab, vor Ort seine Solidarität zu zeigen und Lebensmittel zu spenden. »Was wurde im Fernsehen nicht alles berichtet, als seien diese Leute keine Menschen! Gib ihnen eine Tüte Tomaten und du siehst die Wahrheit.«

Die Ereignisse um die Räumung des illegalen Camps in Calais durch die französische Polizei haben Bassy veranlasst, ein Buch über Migration und ihre Folgen für die Betroffenen zu schreiben: »Le Moabi Cinéma« ist ein sehr persönliches Statement eines Mannes, der im Vergleich zu vielen seiner Landsleute Glück gehabt und Erfolg und Anerkennung in der Fremde erfahren hat.

Gitarre, Banjo mit Cello und Posaune – ohne Percussion

Musikalisch setzt Bassy sein Vorhaben im Gegensatz zu anderen, vergleichbaren afrikanischen Künstlern wie Toumani Diabaté, Ballaké Sissoko oder Youssou N'Dour live überwiegend mit europäischen Instrumentarium um. Die Verbindung von Gitarre, Banjo mit Cello und Posaune bei gleichzeitigem Verzicht auf

Perkussion mag auf den ersten Blick merkwürdig sein, doch Blick Bassy schafft daraus eine ungemein bezwingende Symbiose aus Modernem und Archaischem: Ebenso wie der Sound der alten amerikanischen Blues-Legenden wirkt seine Musik oft ungeschliffen und direkt und bleibt so ihrer eigentlichen Herkunft aus Zentralafrika treu; ein mystischer, magischer, ja hypnotischer »Urban Blues«, den Blick Bassy nun auch auf die großen Bühnen führt.

Tom Fuchs

Dezember

MO
24

15:00
Heiligabend

Blechbläser der Kölner Dommusik

Kölner Domchor

Eberhard Metternich *Leitung*

Mädchenchor am Kölner Dom

Oliver Sperling *Leitung*

Christoph Biskupek *Moderation*

Wir warten aufs Christkind

DI
25

18:00
1. Weihnachtstag

Dorothee Miels *Sopran*

Freiburger BarockConsort

Alessandro Scarlatti

Sinfonia di Concerto grosso
Nr. 8 G-Dur – für Blockflöte, Streicher
und Basso continuo

»Oh, di Betlemme altera povertà ventu-
rosa« – Weihnachtskantate für Sopran,
Streicher und Basso Continuo

u. a.

MI
26

20:00
2. Weihnachtstag

Veronika Eberle *Violine*
Isang Enders *Violoncello*
Igor Levit *Klavier*

Johann Sebastian Bach

Suite für Violoncello solo Nr. 5 c-Moll
BWV 1011

Ferruccio Busoni

Sonate für Violine und Klavier Nr. 2
e-Moll op. 36a

Franz Schubert

Trio für Violine, Violoncello und Klavier
Es-Dur op. 100 D 929

FR / SA
28 / 29
20:00 / 20:00

Chilly Gonzales *p*

Chilly Gonzales – Solo Piano III
presented in Pianovision



**Kölner
Philharmonie**

Neujahrskonzert

mit

Pekka Kuusisto *Violine und Leitung*

Iiro Rantala *Klavier*

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen



Werke von **Jean Sibelius**,
Joseph Haydn, **Iiro Rantala**
und **George Gershwin**



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Dienstag
01.01.2019
18:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs ist
ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweise: Blick Bassy © Dennis
Rouvre

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH



Kölner
Philharmonie

Repercussion feat. Warped Type

Percussion und Live-Visuals

Mit Werken von Steve Reich,
John Psathas, Tomer Yariv,
Roberto Bocca u. v. a.

Foto: Matthias Baus



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Donnerstag
27.12.2018
20:00